

# Kolibris in Ecuador: Edelsteine der Anden, der Bergnebelwälder und des Urwalds

(biologisch: Trochilidae)

**Smaragd, Rubin, Saphir, Topas, Granat - in den Namen von einigen Kolibri-Arten finden sich die Namen von funkelnden Edelsteinen wieder**

Die Familie der Kolibris (span. Name: *Picaflores* = Blütenstecher; in Ecuador "*Quinde*") umfasst mehr als **100 Gattungen** mit mehr als **330–340 Arten**, die alle in Amerika beheimatet sind, wobei sie in ganz unterschiedlichen Lebensräumen vorkommen. Neben



tropischen Zonen können einige wenige Arten auch in Alaska oder den eisigen Hochebenen der südamerikanischen Anden überleben. In **Ecuador** allein leben **130 Arten** – das ist eine einzigartige Vielfalt, die weltweit seinesgleichen sucht – ein **Paradies** für alle (**Hobby-Ornithologen** und **Vogelfreunde**! Wer einmal die Gelegenheit hatte, Kolibris bei ihren Flugmanövern zu bestaunen, der wird niemals mehr diesen Anblick vergessen. Eine unbeschreibbare Faszination geht von diesen Flugkünstlern aus, die im Sonnenlicht in irisierenden Farben funkeln und

glitzern wie Edelsteine; sie scheinen im Flug reglos vor einer Blüte in der Luft zu stehen, fliegen rückwärts, senkrecht nach oben und nach unten, um ihren überlangen Schnabel tief in die Blütenröhren einführen zu können

Kolibris sind sehr kleine Vögel. Die kleinste Vogelart überhaupt, die **Bienenelfe** (*Mellisuga helenae*), misst samt Schnabel und Schwanzfedern nur 6 cm und ist nur **2 Gramm** schwer. Damit ist sie gleichzeitig der kleinste Vogel der Welt. Die größte Art, der Riesenkolibri (*Patagona gigas*), ist ca. 25 cm lang. Ein besonderes Merkmal der Kolibris ist der Schnabel, der je nach Gattung fast immer anders aussieht. Beim Schwertschnabelkolibri (*Ensifera ensifera*) z.B. ist der Schnabel fast so lang wie der ganze übrige Körper, der 10 cm misst. Somit ist er in der Lage in Daturblüten den Nektar zu erreichen. Demgegenüber hat der Kleinschnabel-Kolibri (*Ramphomicron microrhynchum*) nur eine Schnabellänge von 5 mm. Jede Schnabel-Art ist auf einen anderen Blütentyp abgestimmt, so dass jede Gruppe von gleichschnabeligen Kolibris ihre eigene ökologische Nische besetzt. Insbesondere knallig rot oder orange gefärbte Blumen ziehen die Kolibris an. In den Blüten sammeln sich zudem Insekten, die ebenfalls von den Kolibris gefressen werden und eine ausreichende Versorgung mit Eiweiß sicherstellen. Ihre Zunge ist extrem lang, kann weit hervorgestreckt werden und ist an der Spitze gespalten und strohhalmförmig, so dass der Nektar gut aus den Blüten gesaugt werden kann - die Zunge schnellt dabei bis zu 200 mal aus dem Schnabel. **Anders als viele Vögel müssen Kolibris nichts trinken!** Die meisten Kolibris haben ein **buntes**, in der Regel **metallisch grün schimmerndes Gefieder**. Bevorzugt sind **Kopf, Kehle** und **Brust** mit schillernden Farben versehen. Die **Kehle** bei den **Männchen** ist in der Regel bunt **schillernd gefärbt**, wobei es auch hier Ausnahmen gibt. Beim Kolibri ist im Gegensatz zu allen anderen Vogelfamilien die Hand größer als Ober- und Unterarm. Dies, sowie eine extreme Beweglichkeit im Schulter- wie im Ellenbogengelenk erlaubt es dem Kolibri, fast jede

erdenkliche Flügelstellung auszuführen. Kolibris fliegen mit einer sehr **hohen Frequenz** von **40 bis 50 Flügelschlägen pro Sekunde**. Mit ihren beweglichen Flügeln können sie **sogar rückwärts** (einzigartig in der Vogelwelt!) und **seitwärts fliegen**. Die Flügel ermöglichen es ihnen auch auf der Stelle zu fliegen um zum Beispiel **Nektar zu trinken**. Ihr **Herz** ist im Verhältnis zum Körper sehr groß und schlägt **400 bis 500 mal pro Minute**, ihre **Atemfrequenz** liegt bei bis zu **250 Zügen pro Minute**. **Während des Schlafes senken** viele **Kolibris** ihre **Herzfrequenz stark ab**, um Energie zu sparen. **Kolibris** haben die Fähigkeit



entwickelt, ihre Körpertemperatur erheblich absenken zu können (**Poikilothermie**), um in Notsituationen den **Stoffwechsel** so zu **reduzieren**, dass ein **Überleben möglich** wird. Bei Kolibris wurde auch der Zustand der **Torpidität**, der völligen Teilnahmslosigkeit, beschrieben.

Natürliche Feinde der Kolibris sind Schlangen (Serpenta), Raubvögel (Falconiformes), Katzen (Felidae) und Marder (Mustelidae). Kolibris leben ausschließlich in Amerika. Sie kommen vom Süden Alaskas bis Feuerland vor. Sie leben in Halbwüsten, in den

Waldgebieten am Amazonas und in gemäßigten Zonen in den Laubwäldern Chiles.

Wenn wir in Europa auch keine Kolibris besitzen, so haben wir sie doch gewissermaßen indirekt, sozusagen im Negativ, vor allem in unseren Wohnungen – so manche auffällig blühende Zimmerpflanze (die hier nicht zuletzt deshalb so gut gedeihen, weil sie aus ihrer Berg- und Regenwaldheimat an Schattenlagen gewöhnt sind) hat Kolibriblüten. Von den hängenden Glocken der Fuchsien bis zum Weihnachtskaktus und Weihnachtsstern und zu den Heliconien. *Quelle: Andreas Suchantke "Der Kontinent der Kolibris"*

Wir möchten Sie auf unsere ["Ornithologische" Rundreisen](#) und [Ornithologische Touren](#) aufmerksam machen, wo Sie beste Möglichkeit haben, Kolibris zu beobachten, umgeben von einer großartigen Natur.

Wo können Sie am besten Kolibris beobachten:

#### **Westkordillere:**

Yanacocha: Naturreservat (ca. 1,5 Std. von Quito), ohne Unterkunft

Bellavista Lodge: Naturreservat (, 2-3 Std. von Quito), mit Unterkunft

Mindo Lindo: Naturreservat bei Quito, 2-3 Std., mit Unterkunft

Santa Lucia: Naturreservat bei Quito, 2-3 Std., mit Unterkunft

La Perla: Urwaldreservat im Küstenvorland, 20 Minuten von Cabañas Heliconia, Unterkunft

#### **Ostkordillere:**

Pasochoa: Naturreservat, 30 Minuten von Hostería Sommergarten/Sangolquí, Unterkunft

Guango Lodge: Naturreservat 2,5 Std.von Quito, Unterkunft

San Isidro-Loge: Naturreservat, 3,5 Stunden von Quito, Unterkunft

#### **Regenwald im Oriente (Amazonien)**

Sani-Lodge: Naturreservat, 3,5 Stunden von Coca mit Schnellboot + Kanu, Unterkunft

Napo-Wildlife-Centre: Naturreservat, 4 Std. von Coca mit Schnellboot + Kanu, Unterkunft